



Julias heller Stern

Heute hat Julia ihre Freundin Angela besucht. Als Julia heimgehen muss, wird es schon dunkel. Sonst hat Mama sie immer abgeholt. Aber heute hat sie keine Zeit. Sie backt Weihnachtsplätzchen. »Den Weg finde ich auch alleine«, hat Julia gesagt. »Es ist ja nicht weit.«

»Soll ich dich schnell nach Hause bringen?«, fragt Angelas Mutter. Julia lacht. »Ich bin doch kein Baby mehr! Und es ist ja auch nicht weit.«

Aber jetzt ist ihr doch ein bisschen unheimlich. Es ist auf einmal richtig dunkel geworden. Zögernd nimmt sie den kurzen Weg an den Gärten vorbei – dort wo keine Laternen brennen. Die Sterne am Himmel sind weit weg und geben nur wenig Licht. Wenn Julia hier zusammen mit Mama ging, ist es ihr nie so dunkel vorgekommen.

Aber jetzt klopft ihr das Herz bis zum Hals. Sie geht schnell und bemüht sich, nur ganz leise aufzutreten.

Fast erschrickt sie über ihre eigenen Schritte. Sie klingen in der Stille plötzlich so laut. Wenn es dunkel ist, sieht alles ganz anders aus. Gespenstisch. Unheimlich. Julia geht immer schneller. Der Weg scheint ihr heute besonders lang.

Da sieht Julia plötzlich einen hellen Stern. Ein warmes Licht dringt durch die Bäume. Julia läuft auf den Stern zu. Dann erkennt sie das helle Küchenfenster. Der Stern ist die Lampe, die in der Küche brennt! Und in der Küche backt Mama Weihnachtsplätzchen.

Ich bin zu Hause, denkt Julia glücklich und läuft, so schnell sie nur kann, auf die Haustür zu und klingelt. »Da bist du ja!«, ruft Mama lachend und schließt sie in die Arme.

